

Innsbruck, im November 1961

Gutachtliche Äußerung über die wissenschaftlichen

Veröffentlichungen des Dr. Hannes Schneider.

Von Dr. Hannes Schneider wurden insgesamt 33 (34) wissenschaftliche Arbeiten zur Begutachtung vorgelegt.

Die wissenschaftlichen Leistungen Dr. H. Schneider's umfassen drei große Forschungsgebiete, aus denen gleichzeitig die berufliche Entwicklung des Gesuchstellers abgelesen werden kann. Hierzu zählen: Normale Anatomie des Menschen mit ihren Randgebieten, Probleme der physikalischen Therapie und Ausschnitte der Pathologischen Anatomie.

Dr. H. Schneider hat sich unter Prof. Sieglbauer in den Jahren vor und während des zweiten Weltkrieges im Anatomischen Institut der Universität Innsbruck eine gediegene fachliche Ausbildung erworben. Seine in diese Zeit fallenden wissenschaftlichen Arbeiten betreffen verschiedene Teilgebiete der Normalen Anatomie, aber auch vergleichend-anatomische Fragen und geben ein beredtes Zeugnis seines wissenschaftlichen Ehrgeizes und seiner Fähigkeiten. Besonders hervorzuheben ist die 1942 im "Morphologischen Jahrbuch" erschienene Mitteilung "Aufbau und Funktion der Patagien gut fliegender Vögel". Diese Abhandlung legt bedeutende anatomische Merkmale der Flügelstrukturen für den unbehinderten guten Vogelflug dar und zieht Vergleiche zur technischen Ausgestaltung der Tragflächen moderner Großflugzeuge.

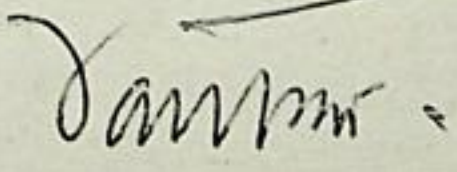
In einer Reihe späterer Mitteilungen hat Dr. H. Schneider sich mit Problemen der physikalischen Therapie befaßt, diese Fachrichtung durch grundlegende Beobachtungen bereichert und auf diese Weise das Ansehen des "Physikalisch-therapeutischen Ambulatoriums der Tiroler Gebietskrankenkasse" in Innsbruck, dessen Leiter Dr. H. Schneider ist, über die Landesgrenzen hinaus gefestigt. Während vorerst Probleme der Ultraschallbehandlung die Forschungen Dr. H. Schneider's bestimmten, waren es später Erkrankungen der Sehnen und Sehnenansätze. In großen klinischen, vor allem aber pathologisch-anatomischen Untersuchungen - ausgeführt im Pathologisch-anatomischen Institut der Universität Innsbruck (Vorstand: Prof. Dr. F. J. L a n g) - hat Dr. H. Schneider gerade auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet und auch internationale Anerkennung gefunden.

Was vom patholog.-anatomischen Standpunkt aus besondere Beachtung verdient, ist die Tatsache, das Dr.H. Schneider seine klinischen Beobachtungen regelmäßig durch morphologische Prüfungen zu unterbauen versuchte, womit erneut seine kritische wissenschaftliche "Ader" zum Ausdruck kommt. Dr.H.Schneider hat zudem die Befähigung, neuen Gedanken durch sprachliche und schriftliche Wiedergabe zum Durchbruch zu verhelfen. Es überrascht deswegen auch nicht, wenn Dr.H.Schneider bei der Abgrenzung eines neuen, unter die "Zivilisationsleiden" zu rechnenden Krankheitsbildes, den "deformierenden Insertionstendinopathien", wesentlichen Anteil hat. In seiner zusammenfassenden monographischen Darstellung, "Die Abnützungserkrankungen der Sehnen und ihre Therapie", Thieme-Verlag, 1959, wird der erwähnte Hinweis sehr offenkundig. Diese umfangreiche Monographie ist überwiegend die Frucht eigener Erfahrung und in ihrer Art von großer Bedeutung für fast alle medizinischen Belange. Die Aufnahme und Anerkennung dieser Monographie im europäischen und überseeischen Raum war dementsprechend gut und ist ein sehr zu beachtender wissenschaftlicher Beitrag der österreichischen medizinischen Forschung.

In weiterer Folge sind nun auch die sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen Dr.H.Schneiders (Siehe Beilage) anzuführen, die Beiträge zur Urgeschichte (Gräberfunde), zur Konstitutionspathologie, zu den Erbkrankheiten und zur Orthopädie im allgemeinen erbrachten.

Eine gemeinsam mit Prof.F.J.Lang verfasste, jüngst erschienene Monographie "Die Organstruktur des Genitaltraktes als Grundlage der Organleistung und Organerkrankung" im "Handb.d.allg.Pathologie" beweist, daß Dr.H. Schneider auch auf anderen medizinischen Gebieten ein fachkundiger Mitarbeiter ist.


Prof. Dr. F. J. Lang


Prof. DDr. Mg. G. Sauser

Prof. Dr. S. Tapfer
e.h.

Stadtmagistrat Innsbruck
Registrierungsbehörde
Zl.I/EE4/1948

Innsbruck, am 24.8.1948.
Reg.Nr. 7306/1947

B e s c h e i n i g u n g .

Dr. S c h n e i d e r Hannes geb. 19.3.1910 wohnhaft Innsbruck,
Klausnerstr. 4 ist in der ha.Registrierungsliste nach rechtskräf-
tigem Abschluss des Registrierungsverfahrens wie folgt verzeichnet:
Anwärter der NSDAP. v.März 1938 bis Ende

Gemäss § 17 (3) BGBL. 25/1947 ist somit die Zugehörigkeit zum
Personenkreis der Minderbelasteten gegeben.

2.-S Stempel entwertet,

L.S.

Der Leiter der Registrie-
rungsbehörde:

i.A. Schärmer eh.
(Schärmer)



mit 2 f. vorgezeichneten
Abschrift stimmt mit der mir vorliegenden Urschrift
gültigsten Abschrift vollkommen überein.

Innsbruck, am

10. 2. 50.



*Dr. Richard König
öffentl. Notar*

11. März 42.

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n , W 8 ,

durch den Herrn K u r a t o r der Universität.

Ich lege den Antrag der medizinischen Fakultät auf
Ernennung des Dr. med. habil. Hannes S c h n e i d e r zum
Dozenten für das Fach der Anatomie vor und schliesse mich ihm
an.

Die wissenschaftliche Eignung steht nach dem über
die Arbeiten Dr. Schneiders erstatteten Gutachten ausser Frage.
Mein persönlicher Eindruck von Dr. Schneider als Vortragenden
und meine Kenntnis von seinem Einsatz für den Unterrichts-
betrieb seines Faches sprechen in jeder Beziehung für seine
Ernennung. Die anthropologische, rassenkundliche Richtung
seiner Forschung ist überaus zeitgemäss und ist für die Zu-
sammenarbeit mit anderen Seiten der rassenkundlichen For-
schung an unserer Universität lebhaft zu begrüssen.

In politischer Beziehung liegt für mich so wenig, wie
für den Gaudozentenführer ein Anlass vor, besondere Einwände
zu erheben. Dr. Schneider hat trotz seiner Ueberbelastung
sich für die Arbeit des Ahnenerbes in Südtirol in verbildlicher
Weise zur Verfügung gestellt.

H. St.

Rektor der Universität.

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den 2. Juli 1942
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

W P Schneider 53 b

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Zum Bericht vom 11. März 1942 - 500/38 R - betr. Ernennung des
Dr. med. habil. Schneider zum Dozenten.

=====

Ich habe dem wissenschaftlichen Assistenten Dr. med. habil.
Johann Schneider die Lehrbefugnis für Anatomie verliehen und
ihn zum Dozenten ernannt. Indem ich ihn der Med. Fakultät
zuweise, ersuche ich, das Weitere zu veranlassen, insbeson-
dere ihm die beiliegende Ernennungsurkunde nebst Begleitterlaß
persönlich auszuhändigen.

Für die Aushändigung der Ernennungsurkunde im Falle der
Abwesenheit gelten die Richtlinien des Herrn Reichsministers
der Finanzen vom 5. Juni 1936 - P 1003/4 III - (abgedruckt
im Amtsblatt der Reichsfinanzverwaltung, Ausgabe A, Seite
99) oder der Runderlaß über die Bekanntgabe von Ernennungs-
und Beförderungserlassen vom 17. Februar 1940 - DeutschWiss-
ErziehVolksgbildg.S. 142 entsprechend.

Im Auftrage
gez. Mentzel



Beigeabigt.
Mentzel
Angestellte.

An
den Herrn Rektor der Universität
in Innsbruck
d. d. Herrn Universitätskurator

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den 2. Juli 1942
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

W P Schneider 53 b

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Betr. Ernennung zum Dozenten.

===

Ich habe Ihnen auf Grund des § 17 der RHabilO. vom 17.
Februar 1939 die Lehrbefugnis für Anatomie verliehen und
Sie zum Dozenten ernannt. Zugleich weise ich Sie der Med.
Fakultät der Universität Innsbruck zu. Die Ernennung ist
unter der Voraussetzung erfolgt, daß Sie die in den §§
13 und 16 der RHabilO. vorgeschriebene Teilnahme an einem
Lehrgang des dem Leiter der Partei-Kanzlei unterstehenden
Reichslagers für Beamte nach Beendigung des Krieges nach-
holen.

Sie erwerben durch diese Ernennung kein Recht oder keine
Anwartschaft auf Bewilligung von Diäten oder auf Berufung
auf einen planmäßigen Lehrstuhl.

Sie sind verpflichtet, in der vorgenannten Fakultät das
Fach Anatomie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Die akademischen Behörden der Universität Innsbruck
werden von Ihrer Ernennung in Kenntnis gesetzt.

Unterschrift

An Herrn Dr.med.habil.Johann Schneider in Innsbruck.

===

Abschrift übersende ich zur Kenntnis.

Die Habilitationsschrift und mehrere entbehrliche Schrift-
stücke (Doppelstücke) folgen anbei zurück.

Im Auftrage
gez. Mentzel

An
die Med. Fakultät der Universität
in Innsbruck
d.d.Herrn Rektor

22. Juli 1942

Rauy



Beigebogen
Mentzel
Zingestellte.

Gesehen!

Druck, am 22. Juli 1942

Der Rektor!

1

Dr. Hannes Schneider
Innsbruck, Klausenerstr. 4

An das

P r o f e s s o r e n k o l l e g i u m

der medizinischen Fakultät

der Universität in Innsbruck.

In Entsprechung der Zuschrift des Dekanates der medizinischen Fakultät vom 10.XI.1949 gestattet sich Unterfertiger, die Wieder-
verleihung der Venia legendi für das Fach der normalen Anatomie zu
erbitten.

Unterfertiger erhielt am 17.I.1941 von der medizinischen Fakultät
der Universität Innsbruck den Grad eines Dr. med. habil. verliehen
und wurde am 31.VII.1942 zum Dozenten für das Fach der normalen
Anatomie ernannt.

Tätigkeitsbericht.

Unterfertiger hielt als Assistent des anatomischen Institutes
vom Wintersemester 1936/37 bis zum Wintersemester 1939/40 Vorlesungen
über normale und topographische Anatomie und leitete unter Führung
des Institutsvorstandes, Prof. Dr. F. Sieglbauer, die Präparier-
übungen an der Leiche für Anfänger und Fortgeschrittene. Seine Tätig-
keit als Assistent des anatomischen Institutes war unterbrochen vom
August 1939 bis Dezember 1940, in welcher Zeit er als Soldat an der
Front stand. Seit Jänner 1941 hielt Unterfertiger bis zum Sommer-
semester 1945 Vorlesungen über die Anatomie des Bewegungsapparates,
der Eingeweide und der peripheren Leitungsbahnen, sowie über topo-
graphische Anatomie des Menschen. In dieser Zeit, in der ausser ihm
kein Assistent im Institut tätig war, leitete er wiederum die Prä-
parierkurse mit einer Teilnehmerzahl von meist über 300 Studenten.

Für seine Habilitation legte Unterfertiger dem Professoren-
kollegium der medizinischen Fakultät neun wissenschaftliche Arbeiten
vor. Habilitationsschrift war: "Aufbau und Funktion der Patagien
gut fliegender Vögel".

Nach Verleihung der Venia legendi verfasste Unterfertiger fünf
weitere wissenschaftliche Arbeiten, die bereits im Druck erschienen
sind. Eine weitere Arbeit "Der M. gracillimus orbitae" erscheint dem-
nächst im morphologischen Jahrbuch ~~bei~~ der akademischen Verlagsge-
sellschaft in Leipzig. Mehrere Publikationen stehen in Vorbereitung.

Unterfertiger ist nach fast 13jähriger Dienstzeit als Assistent
des anatomischen Institutes der Universität Innsbruck derzeit in der
praktischen Medizin tätig.

H. Schneider

1949
Im med. Dek. eing. 15.11.1949

An den
Herrn D e k a n
der medizinischen Fakultät

der Universität I n n s b r u c k .

Der Gefertigte bittet um die weitere Anerkennung seiner im Jahre 1942 an der Universität in Innsbruck erworbenen Venia legendi, auch wenn für ihn an der Alma mater Aenipontana kein Platz mehr zu wissenschaftlicher und pädagogischer Tätigkeit sein sollte. Er war Anwärter der NSDAP (siehe Beilage des Registrieramtes der Landeshauptstadt Innsbruck) und wurde im Zuge der Amnestie der Minderbelasteten am 6. VI. 1948 von den Sühnefolgen befreit.

23. VIII. 48

82

Im med. Dekanat eingelangt am 24.8.1948

An die

m e d i z i n i s c h e F a k u l t ä t
der Universität I n n s b r u c k .

Der Gefertigte bittet die medizinische Fakultät der Universität Innsbruck um die kommissionelle Behandlung seines nachfolgend geschilderten Falles. Die Berechtigung hiezu glaubt er daher ableiten zu können, dass er der Universität Innsbruck bis zum 1.1.1946 als Assistent und Dozent angehört hat. Mit Wirksamkeit dieses Datums wurde er auf sein Gesuch hin, das er am 15.1.1945 auf den Rat seines damaligen Vorgesetzten, des Herrn Prof. Dr. Sieglbauer hin an das Rektorat der Universität gerichtet hat, aus seiner Stellung als Assistent und Dozent am Anatomischen Institut der Universität entlassen.

Der Unterzeichnete wird von der Registrierbehörde in Innsbruck als Minderbelasteter geführt, da er Parteianglerter war und ferner vom 15.V.38 an etwa eineinhalb Jahre mit der Stelle eines Sachberaters f. Rassen-u. Bevolk. Politik (seit 1941 auch als Kreisbeauftragter f. R.u.B. bezeichnet) betrault war. Diese Betrauung durch den damaligen Kreisleiter erfolgte auf Empfehlung dreier Aerzte, da der Gefertigte sich schon vor 1938 publizistisch und in Vortragen mit anthropologischen Fragen (Vor- u. fruhgeschichtliche Skelettfunde in Tirol) befasst hatte. Eine Ernennung durch das rassenpolitische Amt erfolgte nie.

Dass der Gefertigte sich zum Eintritt in die NSDAP Ende März oder im April 1938 meldete und nicht wagte, die Betrauung mit der Stelle eines Sachberaters f. Rassen-u. Bevolk. Politik abzulehnen, hat vor Allem den Grund, dass er andernfalls eine schwere Schädigung seiner Person fürchtete. Diese Furcht war nicht unbegründet: Der ihm befreundete Engländer M. Gregory hat ihm ("Dr. Johannes Schneider of Innsbruck") im Vorwort seines 1936 erschienenen, wegen seiner vernichtenden Kritik über den Nationalsozialismus in Deutschland verbotenen Buches "Dollfuss and his times" für die Mitarbeit gedankt. (Vermutlich ist das auch der Grund, dass der Gefertigte nicht in die NSDAP aufgenommen wurde und dass er vom Tage seiner Habilitation an eineinhalb Jahre warten musste, bis er zum Dozenten ernannt wurde, während andere ihre Ernennung nach zwei Monaten erhielten; nachzusehen in der Verwaltungsdirektion der Universität Innsbruck). Sicher ist, dass die Betrauung mit der Stelle eines Sachberaters f. Rassen-u. Bevolk. Politik durch den Kreisleiter wegen der Nichtmitgliedschaft in der NSDAP nie vom rassenpolitischen Amt bestätigt wurde, daher auch nie eine Ernennung zum Sachberater erfolgte.

Der Unterzeichnete schwört bei der Gesundheit seines Sohnes, dass er nie einem Angehörigen eines fremden Volkes oder einer fremden Rasse geschadet hat. Im Gegenteil, er hat gegen seine Ueberzeugung die Frau eines Facharztes, die den Dokumenten nach eine Halbjüdin ist, in einem Gutachten als "Deutschblütig" erklärt. Da diese Handlung die Befugnis eines Sachberaters, auch wenn er anthropologisch vorgebildet ist, bei Weitem überschritt, setzte sich der Gefertigte mit der Ausstellung dieses Gutachtens der Gefahr einer strengen Bestrafung aus. Der Facharzt kam hilfesuchend zu ihm und gab an, dass seine Schwiegermutter zur Erklärung bereit sei, dass ihre Tochter nicht das Kind ihres Gatten (eines Volljuden) sei, sondern einem ausserehelichen Verkehr entstamme. Das daraufhin angefertigte Gutachten des Unterzeichneten wurde - wohlweislich mit Umgehung der zuständigen örtlichen Stellen - direkt an das Reichssippenamt gesandt und von dort aus die Halbjüdin als "Deutschblütig" erklärt. Das ist das einzige Mal, dass der Gefertigte die Zugehörigkeit einer Person zu einem fremden Volk oder einer fremden Rasse behandelt

x Siehe Beilage I

hat oder an der Behandlung eines diesbezüglichen Falles irgendwie beteiligt war. Um der Gefahr zu entgehen, doch einmal als Sachberater einem Menschen Schaden zufügen zu müssen, unternahm er am 26. Aug. 1939 nichts gegen seine Einberufung zur Wehrmacht und sofortige Abstellung an die Front, obwohl er wegen seiner schweren Schädelverletzung untauglich gewesen wäre.

Über die Einstellung des Gefertigten zum Nationalsozialismus und zu Österreich, über seine Arbeit zur Befreiung Österreichs geben am besten Aufschluss die beigelegten Beurteilungen seiner Person durch Herrn Dr. Eckl, bekanntlich einen der aktivsten Widerstandskämpfer Tirols (Beilage II), durch drei am Anatomischen Institut in Innsbruck angestellt gewesene Mediziner (Beilage III), durch Herrn Dr. Oberhammer, Obmann der sozialistischen Ärzteschaft von Tirol (Beilage IV), durch Herrn med. Wotawa, Landesleiter des Verbandes Sozialistischer Studenten in Tirol (Beilage V) und durch Herrn Krüger, den ehemaligen Rechnungsführer meiner Kompanie, jetzigen Landesleiter f. Propaganda der kommunistischen Partei (Beilage VI).

Berücksichtigungswert bei der Beurteilung seines Falles erscheint dem Unterzeichneten sein besonderer Einsatz für das Anatomische Institut der Universität in den letzten Kriegsjahren, in denen er neben seiner Dienstleistung bei der deutschen Wehrmacht am Institut als einziger Assistent bei grosser Studentenanzahl beschäftigt war. Trotz dieser Arbeitsüberlastung war er es (Siehe Beilage III), der nach jeder Bombenbeschädigung des Institutes ~~es~~ durch seine Verhandlungen mit Einsatzleiter, Baudirektor, Baumeister, Innungsleitern, Gewerbetreibenden usf., durch Ausforschung und Herbeischaffung des Ausbesserungsmaterials, durch Überwachung der Ausbesserungsarbeiten es bewerkstelligte, dass das Institut ehestens wieder den Betrieb aufnehmen konnte.

Darf der Gefertigte ergebenst bitten, bei der Beurteilung seines Falles ferner zu bedenken, dass er weder als Parteianwärter noch als mit der Sachberaterstelle f. Rassen-u. Bevölk. Politik Betrauter einem Menschen Schaden zugefügt hat, dass er hingegen das Unrecht, das er durch seine Meldung zur NSDAP und durch die Annahme der Betrauung mit der Sachberaterstelle auf sich geladen hat, durch seine Hilfe, die er vielen Menschen im Kampf gegen nationalsozialistischen Irrsinn angedeihen liess - z.B. als Komp. Chef durch Verhinderung der Abstellung an die Front, Bewahrung vor dem Kriegsgericht, Ermöglichung des Weiterstudiums einer Reihe von Studenten trotz Verbot durch Ministerium und Studentenführer - getilgt hat.

Der Unterzeichnete wagt die Hoffnung auszusprechen, dass die Überprüfung seines Falles aufzeigt, dass er würdig ist, seinen Beruf wieder auszuüben, zu dessen Erreichung ihm nicht das Geld seiner Eltern oder anderer Personen verholpen hat, sondern den er sich als Werkstudent selbst erkämpft hat, seinen Beruf als Lehrer der Anatomie an einer österreichischen Universität. Durch die Mithilfe bei der Heranbildung österreichischer Ärzte und durch Forschung in seinem Fach will und kann der Gefertigte seinem Vaterland dienen.

Schneider

Innsbruck, am 24. VIII. 1947

Im Med. Dekanat eingelangt am

25.8.1947

Dr. med. Hannes Schneider,
Innsbruck, Klausenerstr. 4

Boisbanger II

Über meine Stellungnahme zu Herrn Doz. Dr. Schneider.

Herr Doz. Dr. Hannes Schneider ist mir seit Beginn meines med. Studiums bekannt. Im Jahre 1939 zur Zeit des Polenfeldzuges war er mein dienstlicher Vorgesetzter. Er hat sich mir und auch meinen anderen Studienkollegen stets als guter und hilfsbereiter Kamerad gezeigt und wir konnten ohne Besorgnis mit allen unseren inneren und äusseren Schwierigkeiten zu ihm kommen. Wir haben ihm schon damals volles Vertrauen geschenkt und ihm ganz offen unsere österreichtreue Gesinnung gezeigt. Er hat uns öfters in unserer Überzeugung bestärkt und unsere Offenherzigkeit nie zu seinem persönlichen Vorteile ausgenützt, obwohl er durch den persönlichen Kontakt mit uns selbst stets in Gefahr war. Er war der einzige Offizier, der ganz auf unserer Seite stand und uns immer wieder weiterhalf und uns vor diesem und jenem warnte. Durch seine bes. Verwendung für uns, war es uns dann im Jahre 1940 möglich, unser Medizinstudium fortzusetzen. Er selbst wurde zur selben Zeit an das anatomische Institut Innsbruck zurückberufen. Jetzt war er unser wissenschaftlicher Vorgesetzter geworden. Alle Begünstigungen, die wir als Frontteilnehmer genossen, verdankten wir vor allem unserem Dr. Schneider. Er selbst gab uns in seiner Freizeit Nachhilfestunden und überall standen seine Frontkameraden an erster Stelle. Er scheute es auch nie, die Ungerechtigkeiten, die bes. von Seiten des Ns. Studentenbundes angingen, vor der Öffentlichkeit auf das Schärfste anzugreifen. Wenn wir heute trotz der vielen Schwierigkeiten, die man uns von dieser und jener Seite in den Weg warf, unser Berufsziel erreicht haben, so gebührt Herrn Dr. Schneider ein grosser Teil unsres Dankes. Das schreibe ich im Einvernehmen mit meinen Studienkameraden nieder.

Gebühr

Dr. Eckl Emil

Die von der Partei selbst besorgte
Abschrift ist gleichlautend mit der
mit ... S ... an Stempelmarken
gesehenen Urschrift.

Bezirksgericht Innsbruck

Gesd.-Abt. 6, am 10. April 1946

Justizsekretär



Protokoll

über die Sitzung des medizinischen Fakultätsausschusses
der Universität Innsbruck am Freitag, den 30. Januar 1942,
Punkt 20 Uhr im Hörsaal der Medizinischen Universitätsklinik.

Schriftführer: Prof. Priesel Ersatzmann:

Anwesend: Die Gefertigten .

Entschuldigt: Gaudozentenführer Prof. Dr. G. M a c h e k,
Prof. Dr. W. K r a i n z , Prof. Dr. F. S t u m p f l ,
Prof. Dr. F. R i h a .

Tagesordnung:

Öffentliche Lehrprobe: Dr. med. habil. H. S c h n e i d e r (Anatomie)

" Hallstattkulturperiode (I. Eisenzeit)
und ihre Menschen "

Der Dekan erklärt das Ergebnis der öffentlichen
Lehrprobe als befriedigend.

Geschlossen und gefertigt: 21 Uhr.

Der Schriftführer:

Priesel

Der Dekan:

Lang

Wörner
Mandl
Zarisch

Supper

Just.

Konzeblum
Freuninger
Breitner

Mandl

Anton

Sigandl

WP 5

An den

Herrn Dekan der med. Fakultät der Universität

I n n s b r u c k .

Ich bitte um Zulassung zur öffentlichen
Lehrprobe für das Fach der normalen Anatomie an der
medizinischen Fakultät der Universität in Innsbruck.

Schneider

Dr.med.habil. Hannes Schneider

Innsbruck, am 24. Juli 1941.

25. Juli 1941

Kary

1005



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Tirol-Vorarlberg

NSD, Dozentenbund.

Kanzlei

An den Herrn
Dekan der med. Fakultät
Prof. Dr. Lang
Innsbruck
Universität

Unser Zeichen: 342/41/M./W. Ihr Zeichen:

Innsbruck, den 29.7. 1941
Landhaus-Erweiterungsbau, Fernruf Serie 3600

Betrifft:

Ich erhebe gegen die Zulassung zur öffentlichen Lehrprobe
des Dr. med. habil. Hannes Schneider keinen Einwand.

Heil Hitler!

Machek

(Machek)
(m. d. F. d. Gesch. b.)



1005

Protokoll

Zur Sitzung des Professoren-Kollegiums der medizinischen
Fakultät der Universität Innsbruck.

Zeit : Freitag , den 17. Jänner 1941, 17 Uhr c.t.

Ort : Sitzungszimmer der medizinischen Fakultät, N.U.

Schriftführer : Prof. Krainz

Ersatzmann: Prof. Friesel.

Anwesend: Die Gefertigten.

Entschuldigt :

Tagesordnung :

Habilitation Dr. H. Schneider (Anatomie)

a) Habilitationsschrift.

Die Annahme der Habilitationsschrift durch den
Dekan wird zur Kenntnis genommen.

b) Wissenschaftliche Aussprache.

Der Dekan stellt unter Zustimmung des Kollegiums
fest, dass der Habilitationswerber den strengen
Anforderungen entsprochen hat.

Geschlossen und gefertigt:

Schriftführer:

Der Dekan:

Domiz

*Anton
Hofmann*

Traybman *Karl* *Zauer*
Murphy *Rika* *Seidler*
Wagner *Hub* *Friesel*
Jamnik *Stemms*

B. Britten *Weigmann*

Abschrift!

Ausserung des Dekans

über

Dr.med.habil. Hannes S c h n e i d e r .

Dr.med.habil.H. S c h n e i d e r ist mir seit Jahren als ausserordentlich fleissiger Assistent bekannt; seine fachlichen Kenntnisse sind gediegen und gut unterbaut. Dr.med.habil. H. S c h n e i d e r zeichnet sich durch Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft in allen menschlichen und ärztlichen Belangen aus. Sein wissenschaftliches Arbeiten ist durch Gründlichkeit gekennzeichnet. Seine Persönlichkeit ist vertrauens-erweckend und zuverlässig. Seine Befähigung zum Lehrberuf hat er sowohl durch Vorträge und Teilnahme am akademischen medizinischen Unterricht als auch durch seine öffentliche Lehrprobe in überzeugender Weise nachgewiesen.

Der Dekan der medizinischen Fakultät:

Innsbruck, am 31. Januar 1942.

Karay

Innsbruck, am 25. März 1942.

Abschrift.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Tirol-Vorarlberg

Gaudozentenführung

Innsbruck

Landhaus-Erweiterungsbau.

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n .

Unser Zeichen: 168/42/M./W.

Innsbruck, den 24.3.1942.

Betrifft: Dr. med. habil. Hannes Schneider,
Oberassistent am Anatomischen Institut
der Universität Innsbruck.

Dr. Hannes S c h n e i d e r, Oberassistent am Anatomischen Institut der Universität Innsbruck, erlangte auf Grund der Bewertung seiner wissenschaftlichen Arbeiten und der "wissenschaftlichen Aussprache" vor dem Professorenkollegium der medizinischen Fakultät am 17.1.1941 den Grad eines Dr. med. habil.

Am 20.1.1942 legte Dr. Hannes Schneider seine öffentliche Lehrprobe ab. Da er schon mehrmals im Rahmen der Veranstaltungen der wissenschaftlichen Aerztegesellschaft gesprochen hat und seine erfolgreiche Verwendung im anatomischen Unterricht bestens bekannt war, konnte man sich mit einem einmaligen Vortrag als Lehrprobe begnügen. Von seinen vorgeschlagenen Themen wurde das Thema "Hallstattkulturperiode und ihre Menschen" gewählt, ein Thema, das vor allem Schneiders jüngste Studien betrifft. Schneider verstand es, das Thema in einstündigen Vortrag abgerundet zu behandeln, ohne die Zuhörer mit anthropologischen Einzelheiten zu langweilen und konnte dabei ein anschauliches Bild der Hallstatter Menschen vermitteln.

Schneider hat unter Beweis gestellt, dass er ein reiches Fachwissen besitzt und dieses Wissen in klarer Form zu vermitteln versteht. Da in politischer Hinsicht keine Einwände zu erheben sind, Schneider vielmehr auch auf diesem Boden wertvolle aktive Arbeit leistet, schliesse ich mich dem Antrag der medizinischen Fakultät, den

Dr.med. habil. Hannes Schneider zum Dozenten für das Fach der Anatomie
zu ernennen, befürwortend an.

L.S. Heil Hitler!

Machek eh.

(n.d.F.d.Gesch.b.).

Für die richtige Abschrift:

25.3.42.

Machek

Verwaltungs-Sekretärin.



G u t a c h t e n

über die Habilitationsschrift:

"Aufbau und Funktionen der Patagien gut fliegender Vögel."

Vom Assistenten am Anatomischen Institut, Dr. Hannes Schneider.

Die vorliegende Arbeit bringt neue Tatsachen zur Anatomie des Vogelflügels und stellt dessen Funktionen auf neue Grundlagen. Zu den bisher bekannten Flughäuten, dem axillären und cubitalen Patagium, wird eine dritte an der ulnaren Seite von Unterarm und Hand, *c a r p a l e s* Patagium, beschrieben. Sie alle sind nicht nur Hautfalten, welche die Schwungfedern zu tragen haben, wie man bisher meinte, sondern in die Mechanik des Vogelflügels eingebaute Apparate mit ^{folgenden} Hauptaufgaben:

Zunächst finden sich im lockeren Bindegewebe der Patagien keilförmige Räume, die bei Entfaltung des Flügels über den interclaviculären und axillären Luftsack aus der Lunge Luft ansaugen. Sie werden durch die Streckung des Flügels automatisch geöffnet. Als Anhang ^{zu diesem Museumsmittel} werden die mit Kautschuk gefüllten Lungen- und Luftsäcke der Hausgans genau geschildert und in guten Fotos abgebildet, weil die bisher bei der Taube abgebildeten Luftsäcke wesentlich anders aussehen. Die Räume der Flughäute sind durch cribröse Septen voneinander getrennt und reichen bis zu den Kielen der Schwuggfedern an der Hand. Sie sind sehr weit und im axillären Patagium des Pelikans z.B. 14 cm lang, 10 cm breit und 5.5 cm tief. Mit

Luft sich füllend strecken und versteifen sie den Flügel, sparen also Muskelkraft. Die Streckmuskeln des Flügels sind darum auch wenig entwickelt. Klappen und Sphinkteren an den Luftsackostien verhindern bei gestrecktem Flügel das Rückströmen der Luft. So können Raubvögel ^{5.} ruhig lange über einer ^{1.} Stelle ^{1.} kreisen, so die Zugvögel ihre langen Wanderungen durch- ^{3.} führen. Die pneumatischen Räume der Flughäute sind nach aussen wie mit einer Zellophanhülle durch die Faszie des betreffen- den Flügelabschnittes abgeschlossen, die im Bereiche der pneumatischen Räume, dicht mit elastischen Fasern durchsetzt, Membranae limitantes bildet.

Die zweite Aufgabe der Patagien ist, durch die ^{Mem-} ^{branae} ^{ou limitantes} einerseits, andererseits durch den Einbau besonderen elastischer Apparate, eines elastischen Bandes am freien Rand des Patagiums und dicker elastischer Kissen im Inneren des letzteren, beim Zurückströmen der Luft durch Nachlassen der bisher gespannten elastischen Kräfte den Flügel zusammenzufalten. Auf diese Art wird wieder Muskelkraft, und zwar die der Beugemuskulatur, gespart. Die elastischen Bänder und Kissen sind Längsverspannungen, die zwischen den an die pneumatischen Räume grenzenden Muskeln durch quere Sehnenzüge ^{ge-} ^{spannt} und bei ihrer Verkürzung geführt werden. Da an die Membranae limitantes alle Schwung- und Deckfedern fixiert sind, können bei Verwindung der Flughäute zum Zwecke der Seitensteuerung auch die Deckfedern im gleichen Sinne arbeiten.

In der axillären Flughaut, die eine Grösse von ^{ca} 150 cm^2 hat, findet sich ein rechtwinkeliges, elastisches Pol-

ster, das bei entfaltetem Flügel gespannt eine Länge von 90 mm, eine Breite von 20 mm und eine Dicke von 2 mm aufweist. An den Rändern in einzelne Bündel sternförmig aufgelöst, strahlt es in die Deckmembran, ~~und~~ in das Perinysium und in die Sehnen der benachbarten Muskeln ein. Mitten durch die von Septen durchbrochenen und in einzelne Kammern unterteilten pneumatischen Räume des axillären Patagiums ziehen, von einer Bindegewebsscheide umschlossen, die Gefäße und Nerven des Armes. Den freien Rand des Patagiums bildet ein Ligamentum elasticum marginale, das ebenso wie das elastische Polster mit den Kielen der deckenden Federn verbunden ist und auf deren Stellung einwirkt.

Den freien Rand des cubitalen Patagiums, das beim Pelikan eine Flächenausdehnung von ^{ca} 250 cm² hat, bildet die bis zum Mittelhandknochen des Daumens reichende Sehne des M. patagialis longus, der sich beim Pelikan aus Teilen der Mm. deltoideus und pectoralis maior aufbaut. Gegenüber dem Ellbogengelenk ist in dieser Sehne ein bei Flügelstreckung beim Pelikan ~~ca~~ etwa 120 mm langer, 80 mm breiter und 3 mm dicker elastischer Zylinder eingebaut, der, ähnlich dem elastischen Polster im axillären Patagium, mit den benachbarten Muskeln und mit den die pneumatischen Räume des cubitalen Patagiums abschliessenden Teilen der Unterarmfascie durch zahlreiche ^{radiale} Züge verankert ist. Mitten durch die pneumatischen Räume zieht der N. radialis.

In den Rand des ⁱⁿ die ulnare Abduction ^{nicht} betrie-
schenden, über 200 cm² Flächenausdehnung aufweisenden, car-

palen Patagiums ist eine elastische Randschiene eingebaut, die von den Kielen der letzten Handschwingen über den Ellbogen bis zu den Schultermuskeln zieht und dort verankert ist. Zwischen den beiden, die pneumatischen Vorderarmräume abschliessenden elastischen Deckmembranen - Teilen der Unterarmfaszie - spannt sich von der distalen Hälfte der Sehne des M. flexor carpi ulnaris zur Palmaraponeurose und zu den Kielen der Armschwingen ein aus zarten Längs- und Querszügen aufgebautes Netz (Rete elasticum), das beim Pelikan, bei rechtwinkliger Abduction der Hand, eine Fläche von etwa 100 cm² umfasst. Mit den Schwungfedern fest verbunden, kann dieses Netzwerk stützend und führend auf die Bewegungen der Handschwingen beim Seitsteuern und beim Niederschlag des Flügels einwirken.

Die Arbeit zeigt eine klare Gliederung des Textes und einen flüssigen Stil in kurzen Sätzen. Die beigegebenen Fotos weisen zum Teil ein hohes künstlerisches Empfinden auf und zeigen, dass eine geschickte Hand und ein geschultes Auge am Werke waren. Durch die Aufdeckung des - man könnte sagen - pneumatisierten Bindegewebes im Vogelflügel mit seinen weiten, den Flügel versteifenden Lufträumen, ferner durch die umfangreichen elastischen Apparate in den drei Patagien, wird die Zusammenarbeit von Gelenken, Muskeln und Federn am Arm des Vogels klar. Damit ist die Arbeit ein schönes Beispiel für synthetische Anatomie.

Die unterzeichneten Berichterstatter schlagen die Annahme der referierten Arbeit vor.

Innsbruck, am 3. XII. 1940.

Tinglbaum

R. Wagner

Fragebogen.

1. Name	Dr. med. Schneider
Bornamen	Johann, Josef, Eduard
Wohnort und Wohnung	Innsbruck, Egger-Lienzstr. 30/III.
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	Kremsmünster Ob.D. 19.III.1910
Konfession (auch frühere Konfession)	g.gl. (früher röm.Kath.)
Amtsbezeichnung	wissenschaftlicher Assistent
2. a) Haben Sie der Kommunistischen Partei oder kommunistischen Hilfs- oder Ersatzorganisation (einschl. der sogenannten „Roten Hilfe“ und „Schwarzen Front“ —) angehört, falls ja, von wann bis wann? In welcher Eigenschaft?	nein
b) Haben Sie der Sozialdemokratischen Partei, dem Republikanischen Schutzbund oder sonstigen sozialdemokratischen oder republikanischen Hilfs-, Fach- und Nebenorganisationen angehört, falls ja, von wann bis wann? In welcher Eigenschaft?	nein
Waren Sie gewerkschaftlich organisiert? Wo, von wann bis wann?	nein
c) Welchen Vereinen und Verbänden des politischen Katholizismus haben Sie angehört? Falls ja, von wann bis wann, in welcher Eigenschaft? (insbesondere sind anzugeben der Weiße Turm, Friedensbund öst. Katholiken, St. Lucas-Gilde, C.B., K.B., Unitas-Verband, Kath. Burschenschaften, Vereinigung kath. Edelleute, Freiheitsbund, S.K., ostmärkische Sturmsharen, Heimwehr)	Heimwehr 1927 - 1931
d) Waren Sie Mitglied der Vaterländischen Front? Von wann bis wann? In welcher Eigenschaft?	ja; von 1933 - 1938; keine
e) Welchen pazifistischen oder legitimistischen Verbänden und Vereinen haben Sie sonst bisher angehört? In welcher Eigenschaft?	keinen
f) Welchen sonstigen politischen Vereinigungen sowie Logen, Orden u. ä. haben Sie sonst bisher angehört oder gehören Sie an, falls ja, von wann bis wann? In welcher Eigenschaft?	keinen
3. Sind oder waren Sie Mitglied der NSDAP, der SA, der SS, PD, NSKK, HJ. oder sonstiger Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung? (durch Vorlegung geeigneter Bescheinigungen glaubhaft zu machen)	Mitglied der NSDAP und PO.
4. a) Stammen Sie von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern ab?	nein
Nähere Angaben über die Abstammung:	
Eltern:	
Name des Vaters	Schneider
Bornamen	Johann
Stand und Beruf	Ob.Kommissär d.Steueraufsicht
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	Vierzighuben b.Zwittau/Mähren, 22.IX.1874
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	Kremsmünster, 4.I.1934
Konfession (auch frühere Konfession)	röm. kath.
verheiratet { in	Linz a.D.
am	11.V.1909

Zur Beachtung! Die Verneinung einer Frage ist durch „Nein“, nicht durch einen Strich auszudrücken.

Geburtsname der Mutter	<u>Lackinger</u>
Vornamen	<u>Anna</u>
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	<u>Leopoldschlag Ob.D.; 4.I.1881</u>
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	<u>Wien; 10.VII.1940.</u>
Konfession (auch frühere Konfession)	<u>röm.kath,</u>
Großeltern:	
Name des Großvaters (väterlicherseits)	<u>Schneider</u>
Vornamen	<u>Johann</u>
Stand und Beruf	<u>Weber</u>
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	<u>Vierzighuben; 18.X.1847</u>
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	<u>röm. kath.</u>
Konfession (auch frühere Konfession)	<u>Langer</u>
Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)	<u>Rosalia</u>
Vornamen	<u>Vierzighuben; 24. XII.1847</u>
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	<u>röm. kath.</u>
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	<u>Lackinger</u>
Konfession (auch frühere Konfession)	<u>Matthias</u>
Name des Großvaters (mütterlicherseits)	<u>Bauer</u>
Vornamen	<u>Leopoldschlag; 18.II. 1850</u>
Stand und Beruf	<u>röm.kath,</u>
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	<u>Fürst</u>
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	<u>Maria</u>
Konfession (auch frühere Konfession)	<u>Oppolz b.Kapplitz; 23.II.1851</u>
b) Sind Sie verheiratet?*)	<u>ja</u>
c) Wieviele Kinder haben Sie?	<u>ein (Sohn)</u>

5. Sind Sie gerichtlich bestraft oder aus der NSDAP. ausgeschlossen oder ausgestoßen? nein

Ich versichere an Eides Statt, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe. Trotz sorgfältiger Prüfung sind mir keine Umstände bekannt, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß ich von jüdischen Eltern oder Großeltern abstamme.

Ich weiß, daß ich bei falschen Angaben oder bei Außerachtlassung der erforderlichen Sorgfalt in der Beantwortung — abgesehen von strafrechtlichen und dienststrafrechtlichen Folgen — nach den Bestimmungen der Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums vom 31. Mai 1938, R. G. Bl. I S. 607, auch dann behandelt werden kann, wenn die Frist des § 15 bereits verstrichen ist.

Innsbruck, den 2.XII.1940. 19

Stinner
(Unterschrift)

Die Richtigkeit der Angaben wird bestätigt:

*) Verheiratete haben auch das Formblatt 3 auszufüllen.

Der Universitäts-Sekretär:

7.12.40.



Stinner

Innsbruck, am 31. Januar 1942.

Betrifft: Ernennung des Dr.med.habil.
Hannes S c h n e i d e r
zum Dozenten für das Fach
der Anatomie.

Abschrift!

An den

Herrn R e k t o r der Universität

in I n n s b r u c k

Nach § 15 der Reichs-Habilitations-Ordnung übermittle ich zur weiteren Veranlassung das Protokoll der öffentlichen Lehrprobe des Dr.med.habil.H. S c h n e i d e r sowie meine Äusserung über den angehenden Dozenten und die übrigen erforderlichen Unterlagen.

Ich bemerke, dass Dr.med.habil.H. S c h n e i d e r infolge der Kriegsverhältnisse nicht an einem Lehrgang des Reichslagers für Beamte teilnehmen konnte. Ich bitte daher, im Sinne des Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Zl. W J Nr. 3675/39 Z. II a vom 28.8.1939 die Zustimmung zur Ernennung des Dr.med.habil.H. S c h n e i d e r zum Dozenten für das Fach der Anatomie schon vor Ableistung des Lagers bei der Partei-Kanzlei einholen zu wollen.

Der Dekan:

Beim Rektorate
der Universität Innsbruck
eingelangt am 31. Jan. 1942
Zahl: 500/38

Rary

Innsbruck, am 25. März 1942.

Abschrift.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Tirol-Vorarlberg

Gaudozentenführung

Innsbruck
Landhaus-Erweiterungsbau.

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n .

Unser Zeichen: 168/42/M./W.

Innsbruck, den 24.3.1942.

Betrifft: Dr. med. habil. Hannes Schneider,
Oberassistent am Anatomischen Institut
der Universität Innsbruck.

Dr. Hannes S c h n e i d e r, Oberassistent am Anatomischen Institut der Universität Innsbruck, erlangte auf Grund der Bewertung seiner wissenschaftlichen Arbeiten und der "wissenschaftlichen Aussprache" vor dem Professorenkollegium der medizinischen Fakultät am 17.1.1941 den Grad eines Dr. med. habil.

Am 20.1.1942 legte Dr. Hannes Schneider seine öffentliche Lehrprobe ab. Da er schon mehrmals im Rahmen der Veranstaltungen der wissenschaftlichen Aerztegesellschaft gesprochen hat und seine erfolgreiche Verwendung im anatomischen Unterricht bestens bekannt war, konnte man sich mit einem einmaligen Vortrag als Lehrprobe begnügen. Von seiner vorgeschlagenen Themen wurde das Thema "Hallstattkulturperiode und ihre Menschen" gewählt, ein Thema, das vor allem Schneiders jüngste Studien betrifft. Schneider verstand es, das Thema in einstündigem Vortrag abgerundet zu behandeln, ohne die Zuhörer mit anthropologischen Einzelheiten zu langweilen und konnte dabei ein anschauliches Bild der Hallstatter Menschen vermitteln.

Schneider hat unter Beweis gestellt, dass er ein reiches Fachwissen besitzt und dieses Wissen in klarer Form zu vermitteln versteht. Da in politischer Hinsicht keine Einwände zu erheben sind, Schneider vielmehr auch auf diesem Boden wertvolle aktive Arbeit leistet, schliesse ich mich dem Antrag der medizinischen Fakultät, den

Dr.med. habil.Hannes Schneider zum Dozenten für das Fach der Anatomie
zu ernennen, befürwortend an.

L.S. Heil Hitler!
Machek eh.
(m.d.F.d.Gesch.b.).

Für die richtige Abschrift:

25.3.42.

Zerkow

Verwaltungs-Sekretärin.



Dekanat
der
medizinischen Fakultät
in
Innsbruck

Innsbruck, am 31. Januar 1942.

Betrifft: Ernennung des Dr.med.habil.
Hannes S c h n e i d e r
zum Dozenten für das Fach
der Anatomie.

An den

Herrn R e k t o r der Universität

in I n n s b r u c k

Nach § 15 der Reichs-Habilitations-Ordnung übermittle ich zur weiteren Veranlassung das Protokoll der öffentlichen Lehrprobe des Dr.med.habil.H. S c h n e i d e r sowie meine Äusserung über den angehenden Dozenten und die übrigen erforderlichen Unterlagen.

Ich bemerke, dass Dr.med.habil.H. S c h n e i d e r infolge der Kriegsverhältnisse nicht an einem Lehrgang des Reichslagers für Beamte teilnehmen konnte. Ich bitte daher, im Sinne des Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Zl. W J Nr. 3675/39 Z. II a vom 28.8.1939 die Zustimmung zur Ernennung des Dr.med.habil.H. S c h n e i d e r zum Dozenten für das Fach der Anatomie schon vor Ableistung des Lagers bei der Partei-Kanzlei einholen zu wollen.

Der Dekan:

Beim Rektorat
der Universität Innsbruck
eingelangt am 31. Jan. 1942
Zahl: 500/38



2007

Steinacker